

**Zu Hause bei Ihnen
und doch mit allen zusammen –
durch Gottes Geist sind wir verbunden.**



Hausgottesdienst am
13. Sonntag nach Trinitatis
03.09.2023
(Lektorin Dr. Manuela Struck)

Anzünden einer Kerze
Stille

Begrüßung

Liebe Leserin, lieber Leser,
schön, dass Sie diesen Hausgottesdienst mit uns feiern.

Hinführung

Heute ist der 13. Sonntag nach Trinitatis, und heute geht es um die Liebe – von Gott, zu Gott und die Liebe untereinander. Ein zentrales Thema unseres christlichen Glaubens, das Doppelgebot der Liebe. Passend dazu lautet der Wochenspruch aus dem Mathäusevangelium auch:

„Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25, 40b)

Der Wochenspruch verdeutlicht: Die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten, das sind nicht zwei verschiedene Paar Schuhe, sondern eins.

Lied: EGplus 34 (Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft)



1. Wie das Feu-er sich ver-brei-tet und die Dun-ke-l-
 2. Wie der Sturm so un-auf-halt-sam dring in un-ser-
 3. Schen-ke uns von dei-ner Lie-be, die ver-traut und

1. heit er-hellt, so soll uns dein Geist er-grei-fen,
 2. Le-ben ein. Nur wenn wir uns nicht ver-schlie-ßen,
 3. die ver-gibt. Al-le spre-chen ei-ne Spra-che,

1. um-ge-stal-ten uns-re Welt.
 2. kön-nen wir dei-ne Kir-che sein.
 3. wenn ein Mensch den an-dern liebt.

Text: Klaus Okonek, Joe Raile. Musik: aus Israel.
 © Text: bei den Autoren

Votum

E: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen

Gruß

E: Der Herr sei mit euch!

A: und mit deinem Geist

Psalm: 112, 1-10

1 *Halleluja! Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Freude hat an seinen Geboten!*

2 *Sein Geschlecht wird gewaltig sein im Lande; die Kinder der Frommen werden gesegnet sein.*

3 *Reichtum und Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.*

4 *Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis, gnädig, barmherzig und gerecht.*

5 *Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leiht und das Seine tut, wie es recht ist!*

6 *Denn er wird niemals wanken; der Gerechte wird nimmermehr vergessen.*

7 *Vor schlimmer Kunde fürchtet er sich nicht; sein Herz hofft unverzagt auf den HERRN.*

8 *Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, bis er auf seine Feinde herabsieht.*

9 *Er streut aus und gibt den Armen;*

seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich. Sein Horn wird erhöht mit Ehren.

10 *Der Frevler wird's sehen und es wird ihn verdrießen; mit den Zähnen wird er knirschen und vergehen. Denn was die Frevler wollen, das wird zunichte.*

Amen

Gebet

Du, Gott der Liebe,
 wenn ich an die letzten Tage zurückdenke:
 da ist in mir viel Lieblosigkeit und Gedankenlosigkeit
 im Umgang mit anderen und mit mir selbst.
 Jetzt tut das mir leid und ich schäme mich dafür.

Deshalb bitten wir dich und rufen zu dir: Herr, erbarme dich über uns!

Amen

Gnadenverkündigung

Hört die Gnadenzusage: *Der barmherzige Gott sieht nicht an, was wir tun, sondern wer wir sind: seine geliebten Kinder.*

Darum lobsinget Gott, erhebet seinen heiligen Namen!

A: Ehre sei Gott in der Höhe

Gebet

Du, Gott der Liebe,
du hast dich uns Menschen zugewandt und uns deine Liebe gezeigt,
indem du deinen Sohn zu uns gesandt hast.
So wie er uns gedient hat und zum Vorbild geworden ist,
so wollen auch wir dir und unseren Mitmenschen dienen.
Darum bitten wir dich: stärke uns heute durch dein Wort, damit wir die Kraft
und den Mut finden, dich durch unsere Taten der Liebe zu preisen.
Dies bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem
Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Schriftlesung (3. Mose 19,1-3.13-18.33-34)

*Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit der ganzen
Gemeinde der Israeliten und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn ich
bin heilig, der HERR, euer Gott. Ein jeder fürchte seine Mutter und seinen
Vater. Haltet meine Feiertage; ich bin der HERR, euer Gott.*

*Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken noch berauben. Es soll des
Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis zum Morgen.*

*Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst vor den Blinden kein
Hindernis legen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten; ich bin der
HERR.*

*Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht: Du sollst den Geringen nicht
vorziehen, aber auch den Großen nicht begünstigen, sondern du sollst
deinen Nächsten recht richten. Du sollst nicht als Verleumder umhergehen
unter deinem Volk. Du sollst auch nicht auftreten gegen deines Nächsten
Leben; ich bin der HERR.*

*Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst
deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf
dich lädst.*

*Du sollst dich nicht rächen noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines
Volks.*

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR.

*Meine Satzungen sollt ihr halten: Lass nicht zweierlei Art unter deinem Vieh
sich paaren und besäe dein Feld nicht mit zweierlei Samen und lege kein
Kleid an, das aus zweierlei Faden gewebt ist.*

*Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht
bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und
du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen
in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott.*

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.
Halleluja

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott
den Vater, den Allmächtigen
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen

Lied: EG 417 (Lass die Wurzeln unseres Handelns)

1. Laß die Wur-zel un-sers Han-deln's
Lie-be sein, sen-ke sie in un-ser We-sen
tief hin-ein. Herr, laß al-les, al-les hier
auf Er-den Lie - be, Lie-be wer-den!
Herr, laß al-les, al-les hier auf Er-den
Lie - be, Lie - be wer - den!

2. Laß die Wurzel unsers Handelns Liebe sein, dieser größten Gabe ist kein Dienst zu klein. Herr, laß alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden! Herr, laß alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden!

Text: Str. 1 Paul Kaestner 1921; Str. 2 Dieter Trautwein 1986, Melodie: Volker Ochs 1971

Lesepredigt (1. Johannes 4,7 - 12)

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen! Amen.

Schon im Kanzelgruß taucht sie auf: die Liebe Gottes. Im heutigen Predigttext ist sie das zentrale Thema. Er stammt aus dem Neuen Testament, aus dem 1. Johannesbrief. Dieser Brief wurde weder von Johannes dem Täufer geschrieben noch vom Verfasser des letzten Buchs der Bibel, der Offenbarung. Der Verfasser der drei sogenannten Johannesbriefe ist anonym. Stilistisch und theologisch ähneln sie aber dem Johannesevangelium; deshalb werden sie dem Apostel Johannes oder einer johanneischen Schule zugeschrieben. Der erste dieser drei Briefe ist

der längste und bedeutsamste. Denn in ihm geht es um die großen Themen Gott und Liebe.

⁷Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. ⁸Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. ⁹Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. ¹⁰Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. ¹¹Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. ¹²Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

15mal kommt in diesen sechs Versen das Wort „Liebe“ oder eine Variation des Wortes vor. Die gesamte Bibel vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung enthält das Wort „Liebe“ und dessen Variationen insgesamt 300mal. Das heißt, dass wir 5 % aller Nennungen von „Liebe“ und deren Variationen hier finden – was für eine Konzentration! Vor ein paar Jahren gab es mal eine Aktion der EKHN, nämlich „Die Bibel auf einem Bierdeckel“ – dies als Reaktion auf die Ankündigung von Friedrich Merz zu einer Steuererklärung auf dem Bierdeckel. Auf diese Steuererklärung warten wir noch heute, aber die Bibel auf dem Bierdeckel, die gibt es. Und die sechs Verse aus dem Johannesbrief könnten hier Pate gestanden haben.

Soweit die Statistik, kommen wir zum Inhalt:

I.

Der Brief – an eine frühchristliche Gemeinde des 1. Jahrhunderts gerichtet – beginnt mit einer zärtlichen Anrede: „*Ihr Lieben*“ lesen wir. Diese Übersetzung ist der heutigen Sprache geschuldet. Eigentlich heißt es im griechischen Text „Geliebte“, und mit dieser Anrede befinden wir uns mitten im Thema: **Wir sind geliebt**. Etwas Schöneres gibt es kaum als sich „geliebt“ zu fühlen. Das verleiht jedem ungeheure Kraft, lässt einem Menschen Flügel wachsen.

Und die Steigerung davon: Wir sind nicht nur geliebt, sondern **von Gott geliebt**. „... *nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat.*“

Woher aber wollen wir das wissen? Als Beweis für seine Liebe hat Gott uns seinen eigenen Sohn geschickt. Und nicht nur das, er hat seinen Sohn geschickt, damit er stirbt und durch seinen Tod unsere Sünden von uns weg und auf sich nimmt. Was für ein Liebesbeweis! Den eigenen Sohn

qualvoll sterben lassen, weil man jemand anderen – uns Menschen – mehr(?) liebt. Nicht nur Eltern können das Ausmaß eines solchen Opfers nachempfinden.

II.

Die zweite überwältigende Aussage im Predigttext ist „**Gott ist die Liebe**“ – wie eine mathematische Gleichung „Gott = Liebe“. Dann kann Liebe nicht Sünde sein, wie es Zarah Leander schon mutmaßte, sondern Liebe ist göttlich. „*Niemand hat Gott je gesehen*“, sagt der Verfasser des Johannesbriefs. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Aber „*Wenn wir lieben, bleibt Gott in uns.*“ Zu lieben, liebesfähig zu sein, lässt uns *Gott kennen* bzw. „erkennen“.

Soweit so gut: Feedbackgeben ist heute sehr wichtig. Wir leben in einer Feedback-Gesellschaft. Auch die Briefe, die an die verschiedenen frühchristlichen Gemeinden geschrieben wurden, enthalten Feedback-Elemente, denn sie nehmen Bezug auf aktuelle Fragen, Zustände und Probleme in den Gemeinden, sozusagen auf die „performance“ der Gemeinden.

Allen, die heute kritisches Feedback geben müssen, wird die Sandwichtechnik empfohlen: Kritik wird zwischen zwei positive Aussagen/Rückmeldungen an das Gegenüber gepackt. Zu Beginn des Feedbacks wird eine entspannte Atmosphäre erzeugt, dann gehts ans Eingemachte – Kritik, Potenzialanalyse, ..., und am Ende wird wieder alles gut.

Den Sandwichdeckel mit Aussagen wie „Wir werden von Gott geliebt“ und „Gott ist die Liebe.“ und die Idee, dass wir erst durch Lieben Gott erkennen.“ hat uns gutgetan. Aber Achtung: Jetzt kommt die Sandwichfüllung, und die würde ich als Doppelwhopper bezeichnen, so schwer verdaulich mutet sie an:

III.

„... *hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. ... Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, ...*“ Wir sollen nicht nur Gott, sondern auch den Mitmenschen lieben. Im Lukas-evangelium (10,27) ist dieses sog. **Doppelgebot der Liebe** griffig formuliert: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.*“ Das Doppelgebot der Liebe ist dabei keine Erfindung Jesu oder des Christentums; es hat seinen zentralen Platz bereits in der hebräischen Bibel, dem Alten Testament: Das Gebot der

Nächstenliebe verbindet Judentum und Christentum miteinander und ist Kompass des Glaubens. Auch in der heutigen Schriftlesung aus Mose haben wir es gehört: „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*“ Und selbst die sperrigen Worte des Psalm 112, die wir zu Anfang gebetet haben, loben den Barmherzigen und Gerechten, der an die Armen austeilt.

In seiner bedeutendsten Abschiedsrede kurz vor seinem Tod gibt Jesus seinen Jünger:innen sein Vermächtnis mit auf den Weg für die Zeit, wenn er nach Tod und Auferstehung nicht mehr bei ihnen ist: „*Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.*“ (Johannes 13, 34-35)

So wie Jesus seine Jünger:innen geliebt hat, so sollen sie sich zukünftig auch untereinander lieben. Und nicht nur das: Die gegenseitige Liebe unter den Jünger:innen soll das Erkennungszeichen für den christlichen Glauben sein.

Denn Jesus kam nicht nur auf die Welt, um zu sterben, sondern als Verkörperung von Gottes Liebe. In Jesu Handeln sollen wir Gottes Liebe erkennen, er lebt uns sozusagen Gottes Liebe vor, macht tätige Liebe anschaulich. So wie Jesus sollen wir lieben.

IV.

Wie soll diese Nächstenliebe nun aussehen? Im griechischen Text wird der Begriff „agape“ verwandt. Die „agape“ hat nichts mit romantischer oder erotischer Liebe zu tun. Sie ist nicht reserviert für eine auserwählte Person. Bei der „agape“ geht es um Wertschätzung und Respekt, um Höflichkeit und, um ein altes Wort zu nutzen, um „Anstand“ im Umgang miteinander.

So schwer verdaulich erscheint das jetzt aber nicht: Wertschätzung, Respekt, Höflichkeit und Anstand. Das schaffen wir doch. Aber wir sind noch nicht am Ende mit dem Doppelwhooper, denn:

Wem soll die Nächstenliebe gelten? Für Menschen, die Jesus nachfolgen, kann sich die Liebe nicht allein auf die eigene Gruppe beschränken. Jesus hat dafür das beste Beispiel gegeben: Er hat sich in besonderer Weise denen zugewandt, die nicht den Maßstäben der damaligen Religion und Gesellschaft entsprachen, die nicht dazugehörten.

Und auch hierin steht er in der Tradition der hebräischen Bibel, wie wir es vorhin bei Mose gehört haben: „*Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie*

ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland.“

Mit der „agape“-Liebe, gilt es, allen zu begegnen. Nicht nur denen in der eigenen Kirchengemeinde, in der Nachbarschaft, in Familie und Freundeskreis. **Allen!** Allen sollen wir mit Nächstenliebe begegnen. Auch denen, die ich gar nicht mag, die ich noch gar nicht sehe, die ich nicht kenne. „Agape“ ist eine Haltung. Es geht Jesus um eine ganz neue Haltung, um eine neue innerliche Ausrichtung.

Die Amtskirchen haben die Umsetzung des Doppelgebots der Liebe und die sich daraus ergebende Aufforderung, Menschen in ihrer Not beizustehen und ihnen Hilfe zukommen zu lassen, institutionalisiert: Die Evangelische Kirche tut dies unter dem Namen Diakonie (vom altgriechischen diakonia=Dienst), die Katholische Kirche unter dem Namen Caritas, ein Begriff, der tätige Nächstenliebe und Wohltätigkeit bezeichnet.

V.

Aber wie schaffen wir das? Liebe stößt oft auch an Grenzen: Schon bei der Liebe zu Gott gibt es heute genügend Menschen, die sich fragen: Wie kann Gott so viel Schlimmes zulassen? Und ihn soll ich lieben? Bei der Liebe zu unseren Mitmenschen fällt es uns auch schwer, jemanden zu lieben, der gar nicht liebenswert erscheint.

Hier aber ist es wichtig, die Aufforderung zu hören: „*Habt einander lieb!*“ Liebe stellt sich hier nicht unverhofft ein wie ein romantisches Gefühl, sondern **zur Nächstenliebe muss man sich entschließen**; man kann sie erzeugen und ausüben. Man muss sie tatsächlich üben im Sinne von trainieren. Einander mit Liebe zu begegnen, ist die von Jesus geforderte neue Haltung, und an dieser Grundhaltung erweist sich für ihn ein Christ.

Jeder und jedem mit Nächstenliebe zu begegnen und auch den größten Unsympathen die geforderte positive Grundhaltung entgegenzubringen, dazu bedarf es der bewussten Kontrolle unserer Gefühle. Es bedarf eines zeitaufwändigen Trainings. Es gibt Menschen, die trainieren hart für den Gutenberg-Marathon, andere pauken für die Führerscheinprüfung oder einen anderen Schul- oder beruflichen Abschluss, wieder andere üben tagein tagaus eine fremde Sprache, um ein bestimmtes Sprachniveau zu erreichen. So können wir uns das vorstellen – das **Einüben der Nächstenliebe**.

Es bedarf aber auch der Geduld mit sich selbst und der Gebete an Gott, uns seine Liebe zu schenken, aus der sich die menschliche Liebe immer aufs Neue Kraft holen kann.

Und jetzt kommen wir zum versöhnlichen Ende des „Johannes-Feedbacks“ an die unbekanntete Gemeinde: „*Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, ...*“ Das ist wie das Siegerpodest beim Marathon, wie der Führerschein oder das Abschlusszeugnis in den Händen nach bestandener Prüfung oder das Zertifikat für die fließende Fremdsprache: „*Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, ...und wer liebt, der ... kennt Gott.*“ Wenn wir lieben, kommen wir Gott nahe, denn die Liebe ist ein göttliches Gefühl.

Und im letzten Halbsatz der absolute Mutmacher: „*...und seine Liebe ist in uns vollkommen.*“ Das bedeutet für mich, dass auch meine nicht stetige und immer wieder mangelhafte Nächstenliebe nicht minderwertig ist. Dass ich nicht vollkommen sein muss und meine bescheidenen Versuche von Wertschätzung, Respekt, Höflichkeit und Anstand auch etwas gelten.

Als Abschluss noch eine Vorstellung, wie sie Tina Willms¹ beschreibt:

Wer weiß –
vielleicht beginnt es schon
heute und hier,
das ewige Leben,
wenn ich in Jesu Fußstapfen trete
und im Menschen neben mir
das Gesicht Gottes erkenne.

Lasst uns in jedem Menschen Gottes Gesicht suchen!

Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christo Jesu! Amen.

Lied: EG 420 (Brich mit den Hungrigen dein Brot)



1. Brich mit den Hun-gri-gen dein Brot,
sprich mit den Sprach-lo-sen ein Wort,
sing mit den Trau-ri-gen ein Lied,
teil mit den Ein-sa-men dein Haus.

2. Such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied.
3. Teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort.
4. Sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot.
5. Sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel.

Text: Friedrich Karl Barth 1977, Melodie: Peter Janssens 1977

Fürbittengebet

Du, Gott der Liebe,
wir bitten um den klaren Blick der Liebe, die sieht, was gebraucht wird, die hingeht und tut und nicht zweifelt noch hinterfragt.

Wir bitten um den Geist der Nüchternheit, die das Wesentliche vom Unwichtigen unterscheidet, damit wir uns unterbrechen lassen in unseren Geschäften und zur rechten Zeit tun, was geboten ist.

Du, Gott der Liebe,
wir bitten um Klugheit, die nachdenkt und sorgfältig plant, damit unser Helfen verlässlich ist und Menschen wirksam entlastet.

Wir bitten um Einsicht, wo andere mithelfen können, damit wir uns nicht überschätzen und für andere zu mächtig werden.

Wir bitten um Respekt vor dem Nächsten und Toleranz für andere Lebensentwürfe, damit wir zuhören und versuchen zu verstehen, nachfragen, bevor wir urteilen, Lösungen suchen und nicht verhindern.

Du, Gott der Liebe,
wir bitten um Vertrauen, dass du unsere Hilfe richtig lenkst, damit wir bei allen Nöten in dieser Welt unsere Straße beherzt weiterziehen können. In all unserem Tun hilf uns, auf das Geschenk deiner Liebe zu vertrauen, aus der sich unsere menschliche Liebe immer aufs Neue speisen kann.

Du, Gott der Liebe,
wir bitten dich auch für unser Volk und alle Völker der Welt, dass nicht Geld die Welt regiert, sondern die Liebe zum Nächsten und zur Schöpfung. Wehre den Regierungen, die meinen, mit Gewalt ihre Ansprüche durchsetzen zu müssen, und lass Friede werden, wo Krieg herrscht. Lass uns nicht tatenlos zusehen, wenn Unrecht geschieht, sondern schenk uns den Mut, dagegen einzuschreiten.

Woran wir denken, was uns umtreibt, worum wir dich bitten, sagen wir dir jetzt in einem Moment der Stille.

Stilles Gebet

Gott, nimm unseren Dank an, höre unsere Bitten und Wünsche. Und nun lasst uns beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Lied: EGplus 130 (Aufstehn, aufeinander zugehn)

Refrain D A
Wir wol-len auf-stehn, auf-ei-nan-der zu-gehn,
von-ei-nan-der ler-nen mit-ei-nan-der um-zu-gehn.
Auf-stehn, auf-ei-nan-der zu-gehn und uns nicht ent-fer-nen, wenn wir et-was nicht ver-stehn.

G A G A Bm F#m
1. Viel zu lan-ge... rum-ge-le-gen, viel zu viel schon
A^{sus4} A G A Bm F#m
la-men-tiert. Es wird Zeit, sich zu be-we-gen,
G G A D.C.
höchs-te Zeit, dass was pas-siert.

2. Jeder hat was einzubringen, / diese Vielfalt wunderbar. / Neue Lieder wolln wir singen, / neue Texte laut und klar.
3. Diese Welt ist uns gegeben, / wir sind alle Gäste hier. / Wenn wir nicht zusammenleben, / kann die Menschheit nur verlieren.
4. Dass aus Fremden Nachbarn werden, / das geschieht nicht von allein. / Dass aus Nachbarn Freunde werden, / dafür setzen wir uns ein.

Text und Melodie: Clemens Bittlinger. © beim Urheber

Abkündigungen

Veranstaltungen:

Dienstag, 05.09.2023, 09:00 Uhr wird der ökumenische Einschulungsgottesdienst in der Kath. Kirche St. Gereon in Nackenheim gefeiert. In Bodenheim werden vormittags Andachten in den Klassen gefeiert.

16:30 Uhr Probe des Kinderchors im Gemeindehaus Bodenheim

17:00 Uhr erstes Treffen aller Konfirmand:innen der Kirchengemeinden Bodenheim, Nackenheim, Harxheim und Gau-Bischofsheim im Gemeindezentrum Nackenheim.

Donnerstag, 07.09.2023, 19:30 Uhr Probe der Kantorei im Gemeindezentrum Nackenheim.

Freitag, 08.09.2023, 16:45 Uhr ökumenische Kinderkirche im Gemeindehaus Bodenheim.

Sonntag, 10.09.2023, 10:00 Uhr in Harxheim Einführungsgottesdienst von Pfrin. Diehl und Pfr. Schwöbel in der neuen Gemeinde.

18:00 Uhr Abendgottesdienst unter Mitwirkung unserer Kantorei, die Teile einer Messe in G (op. 151) von Josef Gabriel Rheinberger zu Gehör bringt, im Gemeindezentrum Nackenheim.

Weitere Termine und Informationen finden Sie auch im Gemeindebrief, im Newsletter und auf der Homepage (www.kibona.de).

Kollekte

für den Verein SÜDWIND e.V., speziell das Projekt „Blickwinkelwechsel“:

Unter dem Motto „Wissen schafft Gerechtigkeit“ setzt sich SÜDWIND seit mehr als 30 Jahren für eine gerechte Weltwirtschaft ein. Dabei geht es um Arbeitsrechte und Sozialstandards in Lieferketten rund um den Globus. SÜDWIND deckt ungerechte Strukturen auf und macht sie öffentlich. Entscheider:innen in Politik und Unternehmen zeigt SÜDWIND konkrete Handlungsmöglichkeiten auf.

Die heutige Kollekte soll das Projekt „Blickwinkelwechsel“ unterstützen, das Eltern aus verschiedenen Ländern zu Wort kommen lässt, warum ihre Kinder in einem Maße arbeiten müssen, das gegen nationale Gesetze und internationale Abkommen verstößt. Was ist aus Sicht der Eltern notwendig,

um die Kinderarbeit zu beenden? Reichen die Einkommen der Eltern aus, um auf Arbeitseinsatz und Einkommen der Kinder zu verzichten? Wie könnten existenzsichernde Löhne und Einkommen für die Familien erreicht werden? Mit der langjährigen Expertise von SÜDWIND zum Thema werden die Ergebnisse darüber hinaus in einer Studie ausgewertet. Mit Ihrer Kollekte unterstützen Sie den Einsatz von SÜDWIND gegen Kinderarbeit.

Wenn Sie möchten, können Sie die Kollekte auf unser Konto überweisen:
IBAN: DE69 5535 0010 0138 0011 77
BIC: MALADE51WOR
Verwendungszweck: Kollekte 03.09.2023 – SÜDWIND e.V.

Segen

Der Herr segne dich und er behüte dich.
Der Herr lass leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen

Stille

1 Tina Willms, Momente, die dem Himmel gehören. Gedanken, Gedichte und Gebete für jeden Tag. Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH. Neukirchen-Vluyn, 2021: S. 156.